VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer

© Landtag Brandenburg

Tätigkeitsfeld	**Wissenschaft** – Soziologie | Nachhaltigkeit
Funktion(en)	seit 2010: Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin seit 2015: Sachverständige in der Enquete-Kommission des Landes Brandenburg *Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels*
Arbeits-/ Forschungs-schwerpunkte	Nachhaltigkeit in den Bereichen Regionalentwicklung, Konsum und Landnutzung, Methoden der inter- und transdisziplinären Forschung
Hintergrund	Promotion in Soziologie, Technische Universität Berlin Promotion in Umwelttechnologie, Technische Universität Berlin
Weitere Informationen	https://www.tu-berlin.de/ztg/menue/team/mitarbeiterinnen/schaefer_martina_prof_dr_dr

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer

Was war Ihre Motivation, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen und warum engagieren Sie sich im Zukunftskreis?

Die Weltgesellschaft steht vor großen Herausforderungen, wie dem Klimawandel, globaler sozialer Ungerechtigkeit und dem rasanten Verlust an Biodiversität. Ich beschäftige mich mit Zukunftsfragen, weil ich dazu beitragen möchte, dass der notwendige umfassende Transformationsprozess möglichst sozial ausgewogen und ohne größere gesellschaftliche Verwerfungen gestaltet wird. Ich engagiere mich im Zukunftskreis, um die vielfältigen Forschungsfragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, im Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weiterer Disziplinen und gesellschaftlichen Akteuren zu identifizieren.

Wie erklären Sie jemandem, der noch nie etwas von Strategischer Vorausschau gehört hat, was Sie, mit Ihrem speziellen beruflichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund, in diesem Bereich tun?

Der Transformationsprozess in Richtung Nachhaltigkeit erfordert zum einen relativ rasche Weichenstellungen, zum anderen aber auch ein sorgfältiges Abwägen von Potenzialen und Risiken, beispielsweise des Einsatzes neuer Technologien oder bestimmter politischer Maßnahmen. Als Wissenschaftlerin sehe ich meine Aufgabe darin, gesellschaftliche Akteure verschiedenster Art dabei zu unterstützen, Entscheidungen unter Unsicherheit zu treffen. Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive ist es für mich vorrangig, sowohl das Verständnis für die notwendige gesellschaftliche Einbettung technischer Lösungen zu stärken als auch den Blick auf Innovationen im gesellschaftlichen Miteinander zu lenken.

Welche größeren Veränderungen werden Ihrer persönlichen Einschätzung nach in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommen?

Die Welt wird in Zukunft – auch aufgrund der Digitalisierung – noch näher zusammenrücken: Was in anderen Erdteilen geschieht – Umweltkatastrophen, Unterdrückung, Ausbeutung menschlicher oder natürlicher Ressourcen – wird uns immer unmittelbarer betreffen. Je nachdem, wie es der Weltgesellschaft im Sinne einer sozialökologischen Transformation gelingt, darauf zu reagieren, werden wir Teil eines mutigen emanzipatorischen Zukunftsprojekts sein oder eine weitere Zunahme an Abschottung, Gewalt und Umweltzerstörung erleben. Sehr wahrscheinlich sind parallele, widersprüchliche Entwicklungen als Ergebnis kontinuierlicher Aushandlungsprozesse auf lokaler, nationaler und globaler Ebene.